



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



19.05.2024

Predigt an Pfingsten: Der Geist und das Knochenfeld

Montags, liebe Gemeinde, lande ich abends oft bei einer TV-Serie, weil sie an dem Abend bis spät nachts noch läuft. Es ist eine Krimiserie. „Bones“ heißt sie, also übersetzt Knochen. Und darum geht's auch ganz zentral. Jede Folge beginnt im Grunde damit, dass ein Skelett oder einzelne Knochen gefunden werden und anhand derer ermittelt dann das Team zusammen, was mit der Person passiert ist und wer der Mörder war und so. Im Grunde ist das immer gleich. Nicht nur dass es faszinierend ist, wie man aus Beobachtungen am Knochen die Verletzungen und Belastungen und dadurch auch die Leidensgeschichte eines Menschen ablesen kann, es gibt im Team auch eine Künstlerin – sie heißt Angela -, die versucht, anhand der Merkmale der Knochen das Aussehen der Person zu erstellen. Ob sie groß oder klein war, sportlich oder nicht, aber auch Gesichtszüge. Und in der Serie hat sie dazu ein technisches Gerät entwickelt: Den Angelator. Er entwirft ein Hologramm und anhand der Beobachtungen aus den Knochen entwickelt er eine 3D-Animation der Person. Das ist fiktiv, soll es aber in ähnlicher Form tatsächlich geben. Jedenfalls stehen sie dann immer staunend um diese Art Tisch über der sich das Hologramm dann aufbaut. Fasziniert, wie die Knochen zumindest virtuell wieder wie lebendig werden.

Ähnlich wie das Hologramm des Angelators ist das, was Hesekeel in einer Vision von Gott gezeigt bekommt. Darin geht es um den Geist Gottes und was er tut. Es beginnt auch bei Hesekeel mit toten Knochen. Wir lesen in Hesekeel 37, die Verse 1 bis 14 (BB):

1Die Hand des HERRN ergriff mich und ich hatte eine Vision:

**Der HERR führte mich durch seinen Geist hinaus und brachte mich mitten in eine Ebene.
Dort lagen überall Knochen.**

2Gott führte mich an den Knochen vorbei und in der Ebene umher.

Die ganze Ebene lag voller Knochen, die völlig ausgetrocknet waren.

3Gott sagte zu mir: »Du Mensch, können diese Knochen wieder lebendig werden?«

Ich antwortete ihm: »HERR, mein Gott, du weißt es!«

4Da sagte er zu mir: »Rede als Prophet zu diesen Knochen

und sag zu ihnen: Ihr vertrockneten Knochen, hört das Wort des HERRN!

5So spricht Gott, der HERR zu diesen Knochen: Ich selbst gebe meinen Geist in euch und ihr werdet wieder lebendig!

6Ich verbinde euch mit Sehnen und lasse Fleisch darüber wachsen.

Ich überziehe euch mit Haut und gebe euch Lebensgeist. So werdet ihr wieder lebendig.

Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin.«

7Ich redete als Prophet, wie er mir befohlen hatte.

Noch während ich redete, wurde es laut und die Erde bebte.

Die Knochen rückten zueinander, jeder Knochen an seinen Platz.

8Ich sah, wie sie mit Sehnen verbunden wurden und wie Fleisch darüber wuchs.

Dann wurden sie mit Haut überzogen, aber Lebensgeist war noch nicht in ihnen.

9Da sagte Gott zu mir: »Rede als Prophet zu diesem Lebensgeist!

Ja, du Mensch, rede als Prophet zum Geist und sag: So spricht Gott, der HERR!

Geist, komm herbei aus den vier Himmelsrichtungen! Hauch diese Toten an, damit sie wieder lebendig werden.«

10Ich redete als Prophet, wie er mir befohlen hatte. Da kam Lebensgeist in sie und sie wurden wieder lebendig.

Sie standen auf – es war eine sehr große Menschenmenge.

¹¹Gott sagte zu mir: Du Mensch, diese Knochen stehen für die Israeliten.

Sie sagen: »Unsere Knochen sind vertrocknet. Unsere Hoffnung ist dahin, wir haben keine Zukunft mehr!«

¹²Darum rede als Prophet und sag zu ihnen: »So spricht Gott, der HERR!

Ich öffne eure Gräber und lasse euch herauskommen, denn ihr seid mein Volk.

Dann bringe ich euch in das Land Israels.

¹³So werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin:

Ich öffne eure Gräber und lasse euch herauskommen, denn ihr seid mein Volk.

¹⁴Ich gebe meinen Geist in euch und ihr werdet wieder lebendig.

Dann bringe ich euch in euer Land. So werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin:

Ich habe es angekündigt und werde es tun!« – So lautet der Ausspruch von Gott, dem HERRN.

1. Hesekiels Vision: Der Geist bringt Leben in das abgestorbene Volk Israel

Was für eine plastische Vision. Und irgendwie auch gruselig, was Gott dem Hesekiel da zeigt: Tote Knochen, massenweise, völlig durcheinander. Gott erklärt dann, dass dieses Bild für Israel steht. Für das Volk, das Hartes erleben musste.

Hesekiel selbst war einer von denen, die im Jahr 597 v.Chr. aus Israel verschleppt worden sind als das Nordreich von den Feinden eingenommen wurde. Man hat die Oberschicht des Landes nach Babylon entführt. Dort wurde er, der eigentlich Priester werden wollte, von Gott zum Propheten berufen und zwar für die, die mit ihm dort in der Fremde, im Exil saßen. Ein paar Jahre später, 586 v.Chr. war dann der Rest von Israel untergegangen und das war für die Israeliten das Ende. Tot. Nichts mehr zu retten. **»Unsere Knochen sind vertrocknet. (...) Wir haben keine Zukunft mehr!«**

Doch jetzt sieht Hesekiel diese Vision, in der Gottes Geist kommt. Die toten Knochen rücken wieder zusammen. Sie sortieren sich: Oberschenkel, Unterschenkel, Mittelfuß, Zehen oder die ganzen Wirbel. Hesekiel sieht, wie der Geist die Knochen wieder an ihren Platz bringt, dann mit Fleisch und Sehnen überzieht. Es muss mindestens so faszinierend anzuschauen gewesen sein wie beim Angelator, wenn das Bild so nach und nach wieder menschliche Züge annimmt.

Und dann in einer zweiten Runde werden die Knochen angehaucht und der Lebensgeist kommt wieder in sie. Hesekiel bekommt von Gott gezeigt: **Wo der Geist Gottes weht, wo man diesen Atem aufnimmt, dort kann wieder lebendig werden, was eigentlich abgestorben war.**

Dieses virtuelle Auferstehungsszenario lässt Hesekiel erkennen, was Gottes Geist bewirken kann. Dass auch für Israel, das sich aufgegeben hat, das am Ende scheint, das wie tot ist, die Aussicht besteht, wieder zum Leben erweckt zu werden. Ja, dass daran Gott erkennbar sein wird. Denn er hat es angekündigt und er wird es tun.

Und so ist es dann auch: Hesekiel verkündigt das über Jahre. Manche lehnen ihn ab, manche gehen auch gegen ihn vor, aber nach 70 Jahren darf das Volk unter Kyrus wieder zurück ins Land. Israel lebt. Und daran kann man erkennen, wie Gottes Geist wirkt, wenn man es vorher schon so verkündigt bekommen hat.

Liebe Gemeinde, für uns Christen ist dieses Bild faszinierend, denn wir lesen später in der Bibel wie Jesus ebenfalls ankündigt, dass er sterben und dann auferstehen wird. Und dann als mit seinem Tod für alle auch die letzte Hoffnung gestorben ist, wird er tatsächlich wieder lebendig. So wie die Knochen in Hesekiels Vision. Der Geist Gottes kann lebendig machen, was doch tot war. Und daran können wir Gott erkennen. Als die Jünger nur den Tod sehen und dann dem Auferstandenen begegnen, damit klarkommen müssen, dass es nach dem Tod noch Möglichkeiten für Gott gibt, da ist es wertvoll, die Ankündigung vorab gehört zu haben. Auch wenn die da rätselhaft war, jetzt hilft sie, Gott im Wirken des Geistes zu erkennen.

Heute ist Pfingsten. Wir beschäftigen uns mit dem Heiligen Geist. Und das können wir auf jeden Fall festhalten: **Erkenne Gott an dem Wirken des Geistes.** Daran, dass er lebendig gemacht hat, was tot war.

So wie man an Pflanzen im Frühjahr sehen kann, wie aus abgestorbenem Material wieder Lebendiges grünt oder so wie wir es kürzlich gesehen haben in der Bernlocher Kirche. Da waren drei Strahler in der Decke tot. Kaputt. Auch der Elektriker konnte sich nicht erklären, warum die alle 3 nicht mehr tun. Dann kam ein Gewitter und nach dem Stromausfall tun sie plötzlich alle 3 wieder.

Okay, das ist viel banaler als die Auferstehung in Hesekiels Knochenvision und überhaupt nicht zu vergleichen mit der tatsächlichen Auferstehung Jesu, aber wenn wir schon keinen Angelator hier haben, dann doch wenigstens wieder funktionierende Lichter. Der Punkt Nummer 1, der mir an Hesekiels Vision heute an Pfingsten wichtig ist, lautet: **Der Geist Gottes macht lebendig, was tot war. Und daran können wir erkennen, dass Gott der Herr ist.**

Dass er Macht hat, die wir nicht erklären können, vielleicht auch gar nicht erwarten, weil wir durch das, was abgestorben ist, so leer sind, dass keine Hoffnung mehr da ist. Wo die Härte und der Schmerz des Lebens, die Realität in ihrer ganzen Wucht uns die letzte Zuversicht ausgelöscht hat, genau dort zeigt sich Gott. Wo alle Versuche von Menschen das Unheil nicht verhindern konnten, wo man nichts mehr tun kann und deshalb nur noch aufgeben bleibt, kapitulieren, da wird Gottes Geist aktiv. Wo kein Hauch an Hoffnung mehr ist, da haucht der Geist ein neues Leben ein.

2. Gott schickt seinen Geist auch in das, was heute tot scheint

Liebe Gemeinde, für Hesekiel wird das, was die Vision ihm abbildet, später **im echten Leben sichtbar**. Mit der Rückkehr Israels erlebt er, wie Gottes Geist hier wieder lebendig macht.

Und mir ist wichtig, dass wir diese Vision heute auch nicht nur anschauen, sondern in unser Leben mitnehmen. Dass wir aufmerksam sind für die Momente in unserem Leben, wo wir Gottes Geist wirken sehen können. Denn **der Geist Gottes macht lebendig. Auch das, was heute tot scheint.** Wo die Hoffnungslichter heutzutage erloschen sind.

Die Botschaft von Pfingsten heute für uns und für dich ist, dass es eine Hoffnung gibt, weil Gottes Geist Leben schenkt. Auch dort, wo wir nur Totes sehen.

Es ist noch nicht lange her, da haben wir Bilder präsentiert bekommen von Butscha und anderen ukrainischen Städten. Wo tote Körper auf Straßen lagen. In den Nachrichten berichten sie von Massengräbern. In Israel haben sie in den Kibbuzim Menschen zu Hunderten abgeschlachtet. So brutal und so unmenschlich, dass schon der Blick aus der Ferne wehtut. Wir sehen auch die ausgebombten Städte in Gaza, auch das sind Bilder, die man kaum anschauen kann, wenn man ein Herz hat. Und von den afrikanischen Konflikten hören wir meistens nur, wenn man auch dort wieder Massengräber ausgehoben hat. Knochenfelder, die nicht virtuell sind, sondern wirkliche.

Man kann die Zuversicht verlieren, man kann Angst kriegen vor so viel Unmenschlichkeit. Man kann verzweifeln auch wenn man die Entwicklungen in unserem Land anschaut. Das Miteinander, das wie auszusterben scheint. Glaube ist in den Augen vieler auch am Verkümmern. Und dann hat manch einer in seinem persönlichen Leben auch die Beziehungen, die zerbrochen sind, Streit, der sich verhärtet hat, abgebrochene Kommunikation, Hoffnungen, die geplatzt sind. Das Totenfeld sieht bei jedem auch irgendwie anders aus.

In all dem, liebe Gemeinde, soll Pfingsten werden. Gerade dort, wo wir so wie damals das Volk Israel im Exil denken **»Unsere Hoffnung ist dahin, das hat keine Zukunft mehr! Unsere Knochen sind vertrocknet«**, genau da soll Gottes Geist lebendig machen.

Weil Gottes Geist Leben auch in Abgestorbenes hauchen kann, gibt es Hoffnung. Auch da, wo wir wie Hesekiel ein Feld völlig durcheinandergeworfener Knochen in unserem Leben oder unserer Zeit sehen, auch da gibt es Hoffnung, weil Gottes Geist lebendig macht.

In unserem Land gibt es Hoffnung, auch da wo Werte verfallen, auch da wo wirtschaftliche Prognosen Angst machen. In der Kirche gibt es Hoffnung, auch wo Mitglieder austreten, auch wo Glaube scheinbar immer weniger relevant ist. Auch im Leben derer aus deinem Umfeld, die mit Gott nichts am Hut haben, gibt es Hoffnung. Weil Gott den Lebensgeist sendet.

In unserer Welt gibt es Hoffnung, auch in der Ukraine, auch in Israel und auch in Gaza und all den anderen Kriegsregionen. Auch wo alles so festgefahren scheint, wo keiner mehr an eine Lösung glaubt und wo man mit noch viel Schlimmerem rechnet. Auch da gibt es Hoffnung, weil Gottes Geist auch tote Hoffnungen wieder zum Leben erwecken kann.

Und auch in deinem persönlichen Leben, in deinen zerbrochenen Beziehungen, in deiner verdorrten Zukunftsaussicht, in dem, wo du feststeckst und resigniert hast, gibt es Hoffnung. Es ist Pfingsten, auch für dich persönlich. Und das heißt: Gott sendet seinen Geist zu dir, dorthin, wo dein Knochenfeld ist, wo du nur Chaos siehst und Schmerz spürst und das, was vergangen ist.

Nach Pfingsten können Christen nie ganz hoffnungslos sein. Auch in schwierigen Zeiten erinnert uns das Pfingstfest an Gottes lebendigmachenden Geist und verkündet damit, dass es Hoffnung gibt.

3. „Rede als Prophet zu den Knochen und zum Geist“

Diese Botschaft sollt ihr heute aus diesem Pfingsttag mitnehmen. Aber es soll nicht nur eine theoretische geistliche Wahrheit sein. Was machen wir denn mit diesem Hoffnungsgrund? Eine Sache möchte ich dabei noch aus der Vision Hesekiels etwas genauer anschauen. Hesekeil bleibt in dieser Vision nämlich nicht nur Zuschauer. Er bekommt eine Funktion in dem Ganzen. Er bekommt einen Auftrag. Genauer gesagt zwei Aufträge.

Als er mit ernüchtertem Blick vor dem Knochenfeld steht, fragt ihn Gott, ob er glaubt, dass diese Knochen wieder lebendig werden können. (V.3) Er hat darauf keine heldenhafte Glaubensvorbilds-Antwort. Er antwortet Gott, dass der es doch wisse. Hesekeil selbst weiß es nicht.

Und dann kommt Gottes erster Auftrag an ihn: **»Rede als Prophet zu diesen Knochen und sag zu ihnen: Ihr vertrockneten Knochen, hört das Wort des Herrn! So spricht Gott, der Herr zu diesen Knochen: Ich selbst gebe meinen Geist in euch und ihr werdet wieder lebendig!**

Hesekeil soll zu den toten Knochen reden. Das scheint skurril. In der Bones-Serie macht die Wissenschaftlerin das auch: Sie redet mit den Knochen und das wirkt ein bißle verrückt. Hast du schonmal zu einer Rippe oder einem Halswirbel geredet? Zu dem Toten soll Hesekeil reden. Die Knochen sollen zuhören. Hesekeil soll dem Volk Israel, das sich für tot ansieht, sagen, dass Gott seinen Geist gibt und lebendig macht. Ein Auftrag zur Kommunikation, zur Verkündigung.

Liebe Gemeinde, Gott schickt nicht einfach so seinen Geist, sondern vorher schickt er den Hesekeil.

Wie wäre es, wenn Gott uns schickt, dass wir zu dem, was abgestorben ist, reden? Dass wir zu dem Toten in unserer Wahrnehmung, in unserem Umfeld, in unserem Leben hingehen und dem zusprechen: Gott sendet seinen Geist und der macht lebendig. Nicht nur klagen und trauern über das, was verloren geht und was man sich anders gewünscht hätte. Nicht nur das sehen, was stirbt. Das Volk Israel im Exil hat nur noch gesehen, was abgestorben war. Umso wichtiger ist, wenn Hesekeil kommt und sie auf den Lebensgeist hinweist. Wir brauchen in unseren Totenfeldern die Botschaft vom Geist Gottes.

Als ich unseren Elektriker anrief und ihm sagte, dass unsere Strahler in der Kirche wieder funktionieren, da sagte er als erstes, ob da von oben einer seine Finger im Spiel hatte. Daran hatte ich bis dahin gar nicht gedacht. Ich war noch fokussiert auf die Überlegungen, was da mit der Elektrik los war. Seinen Hinweis hab ich gebraucht, um zu erkennen, dass auch Gott mitwirkt, selbst wo nur kleine Dinge wieder zum Leben erwachen. Umso mehr braucht unsere Zeit, die so viel abgestorbene Knochen sieht von uns den Hinweis auf den Geist Gottes.

Hören wir doch heute auch den Auftrag, Gott genau dort zur Sprache zu bringen, wo wir Totes entdecken! Es mag seltsam sein, wenn Beziehungen zerbrochen sind, darauf Gottes Lebensgeist zuzusprechen. Es mag komisch sein, über Israel, Palästinenser, Ukrainer, Russen das Kommen des Geistes auszusprechen. Auch zu denen, die politisch eine Ansicht haben, die so gar nicht zu deiner passt, hinzugehen statt sich abzugrenzen, wie wir es gerade oft machen. Oder zu denen, die mit dem Glauben abgeschlossen haben, von Gottes Geist zu erzählen. Das ist womöglich befremdlich. Seltsam in das, wo keine Hoffnung mehr ist, zuzusprechen, dass Gott wieder Leben schenken kann. Und dann kann auch noch sein, dass sich erstmal nichts tut. Wie bei Hesekeil kann es sein, dass es dauert. Aber dass dann Gott erkannt wird, als Israel wieder zurück darf, das bereitet Hesekeil mit seiner Verkündigung vor.

Wir Christen sind die, die von Gottes Lebensgeist reden sollten. Denn dann erkennen Leute Gott auch als den Herrn, wenn in ihrem Leben, wenn in unserer Zeit Leben aufkeimt. Wenn Kriege enden, wenn man doch wieder anerkennend

miteinander redet, wenn Träume wieder erwachen, dann sieht man den Geist Gottes nur dann, wenn vorher jemand das Kommen dieses Lebensgeistes auf die toten Knochen zugesprochen hat.

Der erste Auftrag Gottes an Hesekiel ist also: „Rede zu den Knochen!“ Und als er das getan hat, kommt in seiner Vision Bewegung in die Sache: Die Knochen sortieren sich und bekommen wieder Haut, aber leben tun sie an der Stelle noch nicht. Das Reden zu dem, was abgestorben ist, verändert etwas, bringt aber noch nicht das Leben.

Einen zweiten Auftrag erteilt Gott dem Hesekiel. Wieder Kommunikation, wieder soll er reden, diesmal aber mit einem anderen Adressaten. **»Rede als Prophet zu diesem Lebensgeist! Ja, du Mensch, rede als Prophet zum Geist und sag: So spricht Gott, der Herr! Geist, komm herbei aus den vier Himmelsrichtungen! Hauch diese Toten an, damit sie wieder lebendig werden.«**

Jetzt soll er zum Geist Gottes reden. Soll ihn bitten, dass er kommt. Auch hier kommt Gottes Geist nicht einfach von selbst, sondern auf das Bitten Hesekiels hin. Gott bezieht Hesekiel mit ein.

Kann es sein, dass Gott uns heute auch beauftragt, seinen Geist zu bitten, dass er kommt? Pfingsten ruft zum Beten auf. Du darfst und du sollst den Heiligen Geist rufen und ihn bitten, dem Toten unserer Zeit, dem Abgestorbenen deines Lebens wieder Leben einzuhauchen.

Das fällt uns vielleicht leichter, weil wir beten gewohnt sind, und weil man da keine verstörte oder abneigende Reaktion zu befürchten hat, aber vielleicht nimmst du für dein Gebet heute mit, mal ganz konkret zum Geist Gottes zu beten, ihn herbeizurufen. Bitte Gottes Geist, dass er Leben bringt, wo wir Dinge sterben sehen!

Liebe Gemeinde, als Christen sind wir aufgerufen zu kommunizieren. Christen sollten nicht sagen: „Es ist alles zu spät. Da ist nichts mehr zu retten. Alles geht den Bach runter, Ohjemine.“, sondern **als Christen sollen wir das in den Blick nehmen, was stirbt – auch wenn der Blick darauf nicht so leicht ist, und dann den Geist Gottes darauf zusprechen. Die Hoffnung nicht nur für uns haben, sondern ihr auch Ausdruck geben.** Das ist unsere Rolle in dieser Welt, in dieser Zeit: Reden in beide Richtungen. Zum Toten sagen „Der Lebensgeist von Gott wird kommen.“ Und zum Geist sagen: „Bitte komm hier in das Tal der Toten und mach lebendig!“

Und dann gespannt sein, wie und wann Gott Leben in die Sache bringt. Ganz ohne Hologramm oder Vision, sondern im echten Leben.

Amen